

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Braxton die Buschklepper fing

Erzählung von Conan Doyle

2) Aber über dem Mawirra drüben ragten die fast unzugänglichen Tapuberge in die Wolken: durch ein ins Gebirge eingeschnittenes wildes Tal führte der Goldgräberpfad hinauf nach Bluemansdyke. Alle waren einig darüber, daß der Feind sich hier verbarg. Die Frage war, welchen Weg man einschlagen wollte, um den Mördern beizukommen; denn daß ein Mord geschehen war, daran zweifelte keiner mehr.

Über den Schlachtenplan im allgemeinen waren alle einer Ansicht: die Mörder geradenwegs zu überfallen, so viele als möglich sogleich zu erschießen und den Rest nach Trafalgar zu führen, um sie dort zu hängen. Das war der Hauptplan. Aber wie man sie finden sollte, dieser Punkt wurde nach allen Seiten hin erörtert. Die Gendarmen wollten einfach zureiten und sich auf ihr gutes Glück verlassen, um die Gauner abzufangen. Die Goldgräber meinten, man solle eher einen benachbarten Gipfel ersteigen und von dort aus die Gegend überblicken; vielleicht würde man einen Anhaltspunkt über ihr Verbleiben finden. Chicago Bill, der weniger optimistische Ansichten hegte, meinte: Die haben sich längst aus dem Staub gemacht. Die haben gewußt, daß der Gaul heimging, und bombastischer haben sie eine Wache an der Straße gehabt, um sie zu warnen. Ich mein, Jungs, wir reiten am besten zu und tun, was wir können. Nach einer kleinen Diskussion wurde Chicagos Vorschlag angenommen, und alle zusammen ritten weiter.

Immer großartiger und wilder wurde die Gegend. Berge von tausend und mehr Metern Höhe ragten steil auf beiden Seiten des engen Pfades gen Himmel. Der Sturmwind und Plätschern der letzten Tage hatte viel Geröll und Felsblöcke zu Tale gebracht, so daß der Weg an vielen Stellen fast unpassierbar geworden war. Verschiedene Male mußten sie absteigen und ihre Pferde am Zügel führen. Wir haben nicht mehr weit, Jungs, bemerkte der Inspektor, und deutete auf eine große finstere Felsenschlucht, die vor ihnen zwischen zwei senkrechten Felswänden klaffte: Hier sind sie oder nirgends! Als sie etwas höher waren, wurde der Weg besser, und sie kamen schneller vorwärts. Sie öffneten ihre Pistolenetaschen und nahmen die Gewehre vom Rücken: vor ihnen lag die große Felsenschlucht von Bluemansdyke, der wildeste Teil der Tapuberge. Nichts war zu sehen; es herrschte Grabesstille. In einer kleinen Einstellung wurden die Pferde zurückgelassen; die ganze Abteilung stieg, jedes unnötige Geräusch vermiedend, zu Fuß weiter. Die Sonne schien heiß und hell auf den engen Schlangenweg, der von großen gelben Gesteinsbrocken und Farnbüscheln eingefasst war. Immer noch kein Lebenszeichen! Dann hörte man einen leisen, aber deutlichen Pfiff von einem der zwei Gendarmen, die vorausgingen: offenbar hatten sie etwas entdeckt, und der ganze Trupp stürmte ihnen nach. Es war die richtige Szenerie für Bluttaten. Auf der einen Seite des Weges gähnte ein schwarzer Abgrund,

auf der anderen öffnete sich die düstere Schlucht. Hier machte die Straße eine scharfe Wendung. Gerade bei dieser war der Boden frisch verstampft, als ob ein Kampf stattgefunden hätte. Zweifellos waren sie an der Stelle, wo die zwei jungen Goldgräber ermordet worden waren. In dem weichen Ton war noch der Eindruck eines Pferdeförpers zu sehen und die Eindrücke seiner Hufe, die es gemacht hatte, als es im Todeskampf wild um sich schlug. Hinter einem der Felsen waren Fußspuren zu sehen; eine leere Revolverpatrone lag in einem Farnbusch. Die ganze Tragödie war klar daraus zu lesen: die zwei jungen Männer, unvorsichtig im Bewußtsein ihrer Jugendkraft, waren um die Biegung geritten: zwei Schüsse krachten, zwei Todeschreie, ein brutales Lachen, die Hufschläge eines davongaloppierenden Pferdes, und alles war vorüber.

Was sollte man jetzt tun? Nirgends ringsum fand man frische Spuren. Sechs Tage waren seither vergangen, das Nest war leer. Endlich fand der Amerikaner, der Fährten folgen konnte wie ein Bluthund, einige Spuren, die zu einem rohen Felshausen nördlich von der Schlucht führten. In einer Spalte fand man die Überreste von drei Pferden. Nahe dabei sah die Krempe eines alten Strohhutes aus dem weichen Lehme hervor. Der Schafshirt Hartley wollte ihn herausziehen; er fuhr zurück, indem er seinem Freunde Murphy zuflüsterte: Es liegt ein Kopf darunter! Ein paar Spatenstiche und alle erkannten die



Küller!!
Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber aditen

Sie auf gutes Aufnahmematerial.
Agfa-Rollfilme und -Filmpacke
sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.
Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das
AGFA-PHOTO-LEHR-
BUCH A7 mit vielen prakt.
Wiken, es kostet beim
Photohändler od. direkt
zu bezahlen
von der
Generalvertretung:
FRITZ KLEIT, ZÜRICH
Tödistrasse 9.
Katalog, Prospekt gratis.

0.30 Fr.



Agfa
BERLIN SO 36

Löw

die Marke
 für gute FUSSBEKLEIDUNG
 Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

Züge des „krummen Johnny“, eines armen reisenden Photographen, der in der ganzen Kolonie bekannt und seit einiger Zeit verschwunden war. Der Leichnam war schon halb verwest. Neben ihm lag ein anderer und noch einer. Im ganzen lagen dreizehn Opfer dieser Räuber hier im weichen Lehme . . .

Hier, vor diesen traurigen Überresten, legten die Männer das Gelübde ab, auf alle eigenen Interessen und auf alle Bequemlichkeit für einen Monat Verzicht zu leisten, um die armen Burschen zu rächen, die hier abgeschlachtet und gleich Hunden verscharrt worden waren. Der Inspektor entblößte sein graues Haupt, als er den feierlichen Schwur tat, und seine Kameraden folgten dem Beispiel. Dann wurden die Leichen mit einem kurzen Gebet in ein tieferes Grab versetzt, ein einfacher Steinhaufen wurde darüber aufgerichtet, und die elf Männer machten sich auf, ihren Racheschwur auszuführen.

Drei Wochen waren verstrichen, drei Wochen und zwei Tage. Die Sonne warf ihre letzten Strahlen über das große Stück Busch-

land, das sich, unbekannt und unerforscht, am östlichen Abhange der Tapuberge erstreckt. Außer einzelnen kühnen Abenteuern hatte sich nie jemand in diese trostlose Gegend gewagt; an diesem Herbstabend jedoch standen zwei Männer in einer kleinen Lichtung mitten im Busch. Sie koppelten eben ihre Pferde an und bereiteten offenbar ihr Nachlager vor. Die beiden waren mager geworden und sahen heruntergekommen und zerlumpt aus. Es war der junge irische Gendarm und Chicago Bill, der Amerikaner.

Die Abteilung hatte zusammen die Bergschluchten, jedes Tal, jede Einseitung durchsucht und hatte sich schließlich in kleinere Banden aufgelöst. Sie hatten einen Platz ausgemacht, wo sie sich an einem bestimmten Tag wieder treffen wollten, und durchsuchten die ganze Gegend, um eine Spur von den Mörfern zu entdecken. Foley und Anjon waren in den Bergen zurückgeblieben, Murdoch und Murphy suchten das Land gegen Rathurst zu ab, Summerville und der Inspektor verfolgten den Lauf des Mawirra aufwärts, während

die übrigen in drei Abteilungen das östliche Buschland durchzogen.

Der Gendarm wie der Goldgräber schienen müde und enttäuscht zu sein. Der eine hatte sich Hoffnungen auf Ruhm und die vielbegehrten Streifen gemacht, die ihn über seine Kameraden erheben würden; der andere war nur einem rohen, wilden Gerechtigkeits- und Vergeltungsgefühl gefolgt. Beide wussten sich schwerfällig zu Boden. Sie brauchten kein Feuer anzuzünden; einige alte Brotkrüsten und ein wenig roher Schinken bildeten ihren ganzen Proviant. Braxton holte ihn aus den Satteltaschen und gab seinem Kameraden eine Portion davon. Ohne ein Wort zu sagen, verzehrten sie ihr einfaches Mahl. Endlich brach Braxton das Schweigen.

Wir spielen unseren letzten Trumpf aus, sagte er.

Und verflucht ärmlich ist der, erwiderte der andere.

Na, Kamerad, fuhr er fort, wenn das verfluchte Gezücht uns jetzt in den Weg läuft, glaubt Ihr nicht, wir brennen am besten durch und auf nach Trafalgar?

Braxton lächelte. Chicagos unerschrockener Mut war zu sehr in der ganzen Kolonie bekannt, als daß er die Worte hätte ernst nehmen können.

Am besten wäre es, sagte er, wir sähen uns um, bevor es dunkel wird; er stand auf, lehnte seine Flinten an den Stamm eines blauen Gummibaums und schwang sich mit Hilfe einiger herabhängender Äste ins Gezweig.

Seine Seele ist zu groß für seinen Körper, murmelte der Amerikaner, als er die dunkle, geschmeidige Gestalt des kleinen Irlanders rasch in die Höhe klettern sah.

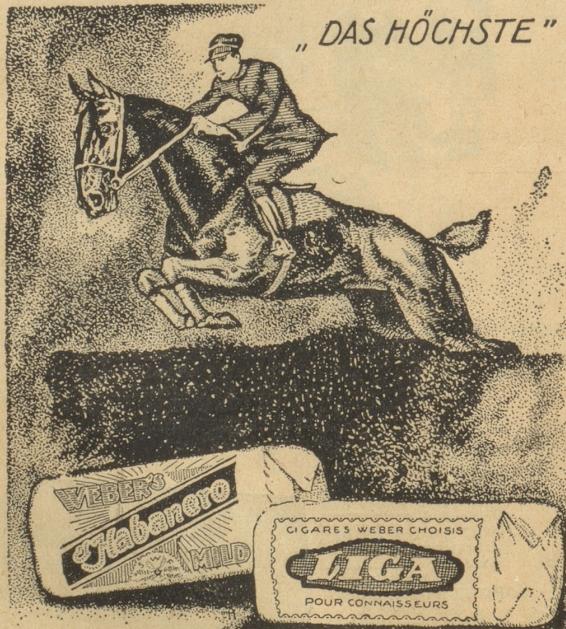
Was siehst du, Jack? rief er, als der Gendarm den obersten Zweig erreichten hatte und die Gegend ringsum betrachtete.

Bist, bist, stille, sagte eine leise Stimme in den Blättern droben; wart' doch ein wenig; im Nordosten, so um drei Meilen von hier, ist so eine Art Hügel. Doch, fuhr sie nach einer Pause fort, 's ist dort nichts für uns zu holen; es ist ein kahler, felsiger Platz.

Chicago ging unten auf und ab.

Der bleibt auch eine Ewigkeit droben, murmelte er, als bereits zehn Minuten verstrichen waren. Ah, da kommt er ja!

Der Gendarm landete direkt vor ihm auf dem Boden.



WEBER SÖHNE AG MENZIKEN
SCHWEIZ